

Zeitwort

24.06.1916:

An der Somme eröffnen die Briten das Feuer

Von Wolfram Wessels

Sendung vom: 24.06.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Der Angriff war gut vorbereitet, schon Ende des Vorjahres hatten beide Seiten beschlossen, nicht Landgewinn, sondern die Vernichtung des Feindes in den Mittelpunkt zu stellen, ihn auflaufen zu lassen, zu zermürben, auszubluten. Der deutsche Generalstabschef Erich von Falkenhayn war früher im Jahr, hatte es in Verdun mit den Franzosen versucht, Sir Douglas Haig, Feldmarschall der Briten, hatte sich den Frontabschnitt an der Somme zum Gegenangriff vorgenommen. Die Manager des Krieges planten mit Truppen und schwerem Gerät. 20 Divisionen, über 1000 Feldgeschütze, fast 200 schwere Geschütze, 2-3 Millionen Granaten, standen den Briten zur Verfügung. Um das alles an die Front zu schaffen, mussten Schienen für Züge verlegt, neue Straßen gebaut, Telefonleitungen gezogen werden und Gräben ausgehoben. Die Wasserversorgung war schlecht, also wurden über 100 Pumpenanlagen errichtet, knapp 200 km Wasserrohre verlegt. Das war eine logistische Leistung.

Eigentlich sollte der Angriff erst im August beginnen, aber um die Franzosen bei Verdun zu entlasten, wurde er einen Monat vorgezogen. Am Samstag, dem 24. Juni begann der Beschuss. Ziel war, die deutschen Stellungen eine Woche lang sturmreif zu bombardieren. Es setzte ein Feuer ohnegleichen ein, die britische Luftwaffe zerstörte 9 Beobachtungs-Ballons der Deutschen, Gas wurde eingesetzt. Die letzten Bombardements waren so heftig, dass sie teilweise bis London zu hören waren. Ein Krater hatte einen Durchmesser von über 90 m und war mehr als 20 m tief.

Und die Infanterie wartete auf ihren Einsatz, die Soldaten mit ihren Gewehren und aufgepflanzten Bajonetten, junge Leute, Freiwillige, die der Kriegsminister Lord Kitchener animiert hatte, in den Krieg zu ziehen. Auf Schallplatte wurde ein Propaganda-Hörspiel vertrieben, das die erwartungsvolle Stimmung schildern sollte. Ein Offizier hält eine Ansprache:

O-Ton eines Offiziers:

Lord Kitchener has told you, what he expects of you! You are british soldiers and maybe casted like british soldiers. Now good luck to you and remember my words: Do your best! (Jubel, Gesang)

Autor:

Lord Kitchener hat gesagt, was er von Euch erwartet: Ihr seid britische Soldaten und werdet vielleicht auch als solche behandelt. Viel Glück und tut Euer Bestes! – rief er ihnen zu. – Aber sie wussten nicht, was das hieß, ihre Chefs, die Manager des Krieges wahrscheinlich auch nicht.

Nach einer Woche Dauerbeschuss jedenfalls, am Sonntag, dem 1. Juli um 7.00 Uhr in der Früh, trat eine gespenstische Stille ein. Eine halbe Stunde später stürmten die britischen Soldaten los – alles nach Plan. Aber ein Spaziergang, wie Sir Douglas Haig versprochen hatte, wurde es nicht. Die Stellungen der Deutschen waren keineswegs vollständig zerstört, die Stacheldrahtzäune nicht zerfetzt. In ihren Gräben standen die deutschen Soldaten mit ihren Maschinengewehren und mähten die Angreifer nieder. Es wurde ein unbeschreibliches Gemetzel. Am Abend waren 60.000 britische Soldaten tot, verwundet oder vermisst. Wieder war eine Strategie nicht aufgegangen, hatten die Manager des Krieges sich verkalkuliert und zahllose

Menschen in den Tod geschickt. Und der Krieg dauerte noch zwei weitere Jahre. Der Beginn der Offensive an der Somme am 24. Juni 1916 war nur eine Episode.